

Befestigter Kirchhof : (Schönenberg, 1702/03)

Autor(en): **Ziegler, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich**

Band (Jahr): **74 (2007)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1045601>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

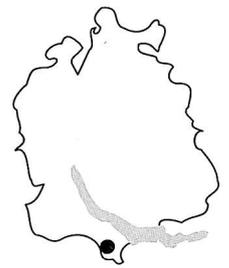
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Befestigter Kirchhof

(Schönenberg, 1702/03)



Während des Ersten Villmergerkriegs drangen Schwyzer Truppen am 11. Februar 1656 brandschatzend und plündernd in die zürcherische Landvogtei Wädenswil ein und zerstörten in Hütten die Kapelle St. Jakob sowie 15 Häuser. Die Sternenschanze in der Richterswiler Allmend und die Bellenschanze beim Hüttnersee, die beiden einzigen Festungen an der rund 7 Kilometer langen Zürcher Grenze, hatten zur Abwehr des Feindes nicht genügt.

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts befasste sich der Zürcher Kriegsrat eingehender mit der Verteidigung der Herrschaft Wädenswil. Er plante zwischen Zürichsee und Sihl fünf grenznahe, mit Palisaden und Gräben bewehrte Erdwerke: den Ausbau der Sternenschanze, das Eichschänzli bei der Station Samstagern, die Erneuerung der Bellenschanze, die Hüttnerschanze zwischen Hütten und Sihl sowie eine Befestigung bei der Finsterseebrücke. Hinter diesen Frontwerken bildete man einen rückwärtigen Verteidigungsraum mit dem Hügel Wolfbüel, dem Kirchhof Schönenberg und dem Landvogteischloss Wädenswil als wichtigsten Stützpunkten.

Der Bau der Kirche Schönenberg in den Jahren 1702/03 gab Zürich die Gelegenheit, einen Teil des Befestigungskonzepts umzusetzen. Die Regierung bewilligte damals die Abtrennung des Wädenswiler Bergs zur Bildung der Kirchgemeinde Schönenberg. Der Friedhof wurde von einem starken Mauergeviert umschlossen, mit Kirche und Pfarrhaus in zwei gegenüberliegenden Ecken. So entstand eine Wehranlage für die Aufgabe, einen durchgebrochenen Feind aufzuhalten, der sich vom Weiler Segel näherte. Noch erinnert bei der Kirche Schönenberg ein rund 3 Meter hoher Mauerzug an diese Verteidigungsmassnahme. Er schliesst ans Pfarrhaus an und begrenzt das einstige Friedhofareal gegen Norden.

Im Dezember 1709 liess Zürich Balken und anderes Material in die Schanze führen. Die eigentliche Abwehrbereitschaft erstellte man angesichts grosser Bedrohung ab April 1712. Am 18. April rückte eine Kompanie Infanterie ein und verstärkte in den folgenden Tagen die Friedhofmauern mit hölzernen Palisaden. Am 24. April postierte die Artillerie ihre Geschütze in der Schanze: das

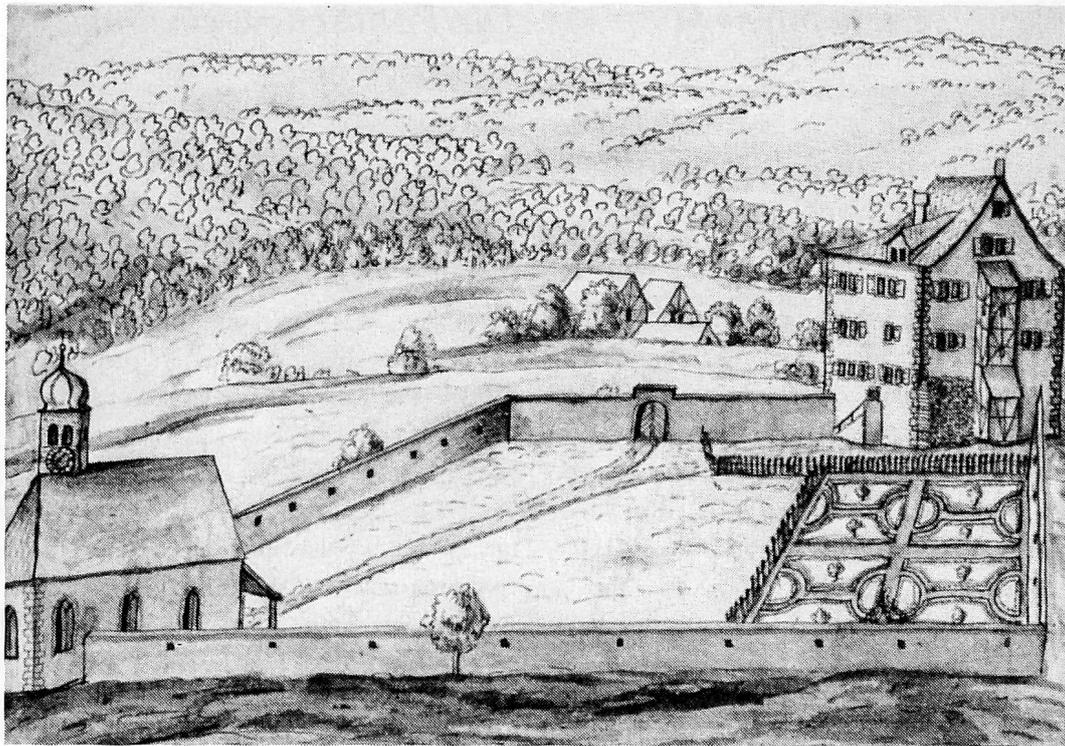
Zollikofer Geschütz Nr. 12, das Geschütz «Schwan» und das Falkonett «Hindin», einen Mörser. Für jedes der beiden Geschütze lagerte man 50 Eisenkugeln von 6 beziehungsweise 1,5 Pfund Gewicht und für den Mörser Kartätschen, das heisst zylindrische Büchsen, die Bleikugeln enthielten.

Im Juli 1712 standen in der Herrschaft Wädenswil 20 Kompanien Infanterie (4000 Mann), 2 Kompanien Kavallerie (155 Reiter) und 1 Kompanie Artillerie (70 Mann mit 16 Geschützen) bereit, um einen Einfall der Schwyzer und Zuger abzuwehren.

In der Morgenfrühe des 22. Juli 1712 griffen die Schwyzer an. Es kam zu Kämpfen bei der Bellen- und der Hüttnerschanze. Drei feindlichen Kompanien gelang der Durchbruch über den Weiler Segel in Richtung Schönenberg. Eine Kriegslist des Rittmeisters Johann Jakob Eschmann, des Landschreibers zu Wädenswil, veranlasste den Hauptharst indessen zum vorzeitigen Rückzug: zwei Reiter mussten ihre Hüte schwenken und sich so gebärden, als würden sie in aller Eile eine nachkommende Truppe Reiterei zu Hilfe rufen. Dennoch kam es auch beim befestigten Kirchhof Schönenberg zu Kämpfen. Jedenfalls musste später der Glaser von Horgen im dortigen Pfarrhaus und in der Kirche 174 Scheiben ersetzen, «die im Krieg zerbrochen wurden».

In achtstündiger Abwehr konnte der Angriff auf die Landvogtei Wädenswil zurückgeschlagen werden. Die kriegsentscheidende Schlacht fand am 25. Juli 1712 bei Villmergen im Freiamt statt. Sie brachte Zürich und Bern den Sieg und führte zu dem in Aarau geschlossenen Vierten Landfrieden. Die zürcherischen Schanzwerke und die Gegenschanze der Schwyzer bei Itlismoos zerfielen. Einzig die Sternenschanze diente während des Sonderbundkriegs von 1847 nochmals der Verteidigung. Sie ist heute am besten erhalten. Eine Wehrmauer bei der Kirche Schönenberg brach man 1835 zur Erweiterung des Friedhofs ab, die drei anderen Mauern wurden in der Höhe stark reduziert.

Peter Ziegler



Der befestigte Kirchhof mit der Kirche (links) und dem Pfarrhaus (rechts). Zeichnung von Heinrich Meister (1700–1781).

Pfarrhaus und Friedhofmauer. Aufnahme 1959. (Vorlage Zentralbibliothek Zürich, Graphische Sammlung, und Foto Kantonale Denkmalpflege Zürich)